Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 250. Halle, Mittwoch 26. October 1887. 179. Jahrgang.

Bestellungen

auf die **Hallische Zeitung** für die Monate November und Dezember zum Preise von 2 ℳ werden von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie für Halle und Giebichenstein von der unterzeichneten Expedition und den Spediteuren entgegengenommen.

Die Expedition.

Halle, den 25. Oktober.

Politische Mittheilungen.

* Ueber das Befinden des Kronprinzen schreibt die „N. Pr. Ztg.": „Die Freude, welche am Sonnabend den Geburtstagstisch der Frau Prinzessin Wilhelm umgab, zu welcher sich die Stimmung bei dem Geburtstags-Diner und in dem Abend-Zirkel erhob, strahlte wohl zunächst von den guten Eindrücken aus, mit welchen der Prinz Wilhelm aus Baveno vom Geburtstagsfest des Kronprinzen zurückgekehrt war. Die Nachrichten, welche, wie man vernimmt, Prinz Wilhelm über den Gesundheitszustand seines erlauchten Vaters mitbrachte, sind in der That freudiger Natur. In dem Befinden des Kronprinzen ist ein Fortgang zur Genesung deutlich bemerkbar; die Stimme klingt heller und klarer, als das während des Aufenthaltes des Kronprinzen in England der Fall war. Diese Nachrichten stimmen mit den Mittheilungen einer Berliner medizinischen Autorität zusammen, welche den Kronprinzen in Baveno gesehen und gesprochen hat, und allen gegentheiligen Gerüchten auf das Entschiedenste widersprechen zu können in der Lage ist."

* Der Kaiser hat der Stadt Kulm im Hinblick auf deren denkwürdige und ruhmreiche Vergangenheit sein Bildniß für den Stadtverordnetensitzungs- und Festsaal verliehen.

* Der Verein der Spiritus-Interessenten hat einen neuen Aufruf erlassen, in welchem er die Produzenten auffordert, auf Grund des umgearbeiteten Statuts sich schleunigst zu melden, damit die Spiritus-Monopol-Bank am 1. Dezember d. J. in's Leben treten könnte.

* Die Abänderung des Schiffsvermessungsverfahrens wird bei dem Reichskanzler von zuständiger Seite beantragt werden. Die deutschen Schiffe sollen, wie es in der Begründung des Antrags heißt, gegen die englischen insofern benachtheiligt sein, als der errittelte Raumgehalt der letzteren regelmäßig niedriger ist, und die [illegible] gaben [illegible], daß Frankreich, Oesterreich und andere Staaten, das englische Verfahren annehmen oder dasselbe doch nebenher geleiten lassen, müßte auf eine Aenderung Behufs dem Reichskanzler vorgelegt worden, war der Beschluß erfolgt, daß Verhandlungen im Gange seien und die Einleitung eines allgemeinen Vermessungsverfahrens sich möglicherweise anschließen werden. Als vor drei Jahren derselbe Antrag dem Reichskanzler vorgelegt worden, war der Beschluß erfolgt, daß Verhandlungen im Gange seien und die Einleitung eines allgemeinen Vermessungsverfahrens sich möglicherweise anschließen könne.

* In der bayerischen Kammer der Reichsräthe wurde der Entwurf betreffend das Pfändungsgesetz einem Ausschusse überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend die Bau und Betriebsordnung für strategischer Bahnen sowie derjenige betreffend die Aenderung der Verfassung wegen definitiver Anstellung von Beamten und wegen Verkäufen von Staatsgütern während der Regentschaft wurden einstimmig genehmigt. Graf Lerchenfeld wünschte über die Malzaufschlagsteuer. Graf Ortenburg referirte daß die kleinen Brauereien mehr berücksichtigt werden. Alsdann wurde die Malzaufschlagsteuer auf weitere zwei Jahre bewilligt. Hierauf wurden die Etats für die Bodensee-Schifffahrt und die Kanäle genehmigt. General Fries referirte über den Militäretat. Graf Lerchenfeld dankte für die Aufschreibung, daß das für das Militär erforderliche Getreide aus freier Hand und die für den Dienst nöthigen Pferde im Inlande angekauft werden. Schließlich wurde der Militäretat genehmigt.

* Dem Vernehmen der Münchener „Allg. Ztg." nach wird der Volkswirthschaftsrath und der Staatsrath in der ersten Novemberhälfte berufen werden und würde die Altersversorgung nicht alleiniger Berathungsgegenstand sein.

* Wie jetzt festgestellt worden, ist die Tödtung des preußischen Unterthanen Irdat aus Augsgirren (Kreis Ragnit) durch einen russischen Grenzsoldaten auf russischem Gebiete erfolgt. Irdat hatte die Grenze überschritten, um sein Vieh zurückzuholen; hieran hinderte ihn der Soldat, verfolgte ihn, stieß ihm zuerst das Bajonett in den Rücken und versetzte ihm dann durch einen Schuß im Oberschenkel, welche Verwundungen unmittelbar zum Tode führten.

* Die Grundbuchordnung für das Rheinland wird dem im Dezember zusammentretenden Provinziallandtage zur Begutachtung vorgelegt werden.

* Um in der vielerörterten Frage der Behandlung der Abzahlungsgeschäfte eine thatsächliche Unterlage zu weiterem Vorgehen zu gewinnen, läßt die bayerische Staatsregierung sich zur Zeit Bericht erstatten über den Umfang, in welchem Abzahlungsgeschäfte im Regierungsbezirke betrieben werden, über die beim Betriebe dieser Geschäfte wahrgenommenen Mißstände und die gegen dieselben etwa zu ergreifenden Maßregeln. In letzterer Hinsicht wird es sich besonders darum handeln, ob Geschäfte dieser Art überhaupt zu verbieten oder für zulässig zu erklären sind, oder ob der Betrieb solcher Geschäfte nur nach erlangter Genehmigung und unter gewisser Aufsicht zu gestatten ist.

Oesterreich-Ungarn. Dem Wiener Abgeordnetenhause ist jetzt ein Gesetzentwurf über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Italien bis längstens 30. Juni 1888 vorgelegt worden. Es wird also der bestehende Handelsvertrag um ein halbes Jahr verlängert werden, während welcher Zeit man versuchen wird, zu einer dauernderen und befriedigenderen Verständigung zu kommen. Dem deutschen Reichstag wird ohne Zweifel demnächst eine entsprechende Vorlage zugehen.

Frankreich. Der Minister des Auswärtigen, Flourens, und der englische Geschäftsträger, Egerton, unterzeichneten die Konventionen über die Neutralisirung des Suezkanals und über die Neuen Hebriden. — Die Morgenblätter sprechen sich hierüber sehr befriedigt aus. Die „Republique française" ist der Hoffnung, Flourens werde es verstehen, den von der Mai[illegible] Ägypten und ebenso die Anbahnung und Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und England.

— Die Budgetkommission beschloß, die Fonds für geheime Zwecke gänzlich zu streichen. — Wie verschiedene Abendblätter glauben, wird der Finanzminister Rouvier morgen in der Deputirtenkammer eine Vorlage betreffend die Konvertirung der alten 4½prozent. Rente einbringen.

— Aus Nancy wird berichtet, daß die dortigen Civil- und Militär-Behörden von der Regierung benachrichtigt sind, daß das deutsche militärische Untersuchungsgericht in Sachen Kaufmanns demnächst an Ort und Stelle Erhebungen über den Thatbestand vornehmen wird.

— Der Arbeitsminister beantragte für 1889 die Errichtung von Gedenksäulen an die Revolution in allen Gemeinden Frankreichs.

— Die in Bougival zu Ehren der französischen Bürger, die dort von deutschen Soldaten erschossen wurden (im Kriege 1870), stattgehabte Gedenkfeier wurde durch eine Rede Déroulèdes verherrlicht. Nachdem er die Märtyrer, die im individuellen Kampfe für das Vaterland gefallen, gepriesen, ging er auf die Nothwendigkeit eines Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich über, von welchem der Frieden der Welt und die Befreiung Europas abhinge. Man müsse in Frankreich aufhören zu fragen: was wird Preußen sagen? Man müsse fragen: was kann Frankreich? Was denkt Rußland? Der Czar sei kein Tyrann, sondern ein Verfechter der Freiheit und Aufklärung des Volkes. Rußland kümmere sich nicht um die inneren Angelegenheiten Frankreichs, erwarte nur eine energische Haltung gegen Deutschland und rechne auf die Kraft der französischen Armee. Als Rufe: „Vive Boulanger!" ihn unterbrachen, sagte er: Hier ist nicht der Ort, diesen meinen Herzen theuren Namen zu rufen. Ruft ihn Tauben und Blinden zu, die nicht sehen und hören wollen! Der „Intransigeant" allein giebt diese Rede wieder und weiß von vielfachen Rufen: „Vive Boulanger!" zu melden.

Belgien. Gutem Vernehmen nach wird Jules Lejeune, Advokat am Kassationshof, an Stelle Devolders, welcher nach dem Rücktritt Thonissens das Ministerium des Innern übernimmt, zum Justizminister ernannt werden.

Rußland. Bezüglich der bereits die Zeitungen gegangenen Gerüchte über eine beabsichtigte Aenderung verschiedener Artikel des Zolltarifs sagt die Petersburger „Börsenzeitung", daß die meisten der in den Zeitungen angekündigten Projecte sehr wenig identisch seien mit den vom Finanzminister dem Reichsrathe wirklich vorgelegten Entwürfen.

— Die gesammte russische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Krisis, die in Oesterreich in Folge des böhmischen Schulconflictes ausgebrochen ist. Alle Blätter nehmen in leidenschaftlicher Weise für die Jungtschechen Partei, sodaß man ganz den Eindruck gewinnt, als handle es sich um eine Frage innerer russischer Politik. In der That gewinnt auch die griechisch-orthodoxe und nationalrussische Agitation täglich an Boden, sodaß, wenn dem Triumphgeschrei der panslavistischen Blätter Glauben geschenkt werden dürfte, die Früchte schon reif zum Pflücken wären. Das faule Oesterreich, der Leichnam, mit dem man sich nicht verbinden darf — so lauten die Schlagworte, welche heute durch die russische Presse gehen. Es scheint demnach, daß das ursprünglich auf Abwehr des russischen Panslavismus zielende Zittern Taaffe sich gegen den Meister zu wenden beginnt. Bedenklich erscheint namentlich das mehr als verschämte Liebäugeln der Tschechen nach Rußland hin. Gleichzeitig findet eine Verstärkung der orthodoxen Agitation in Littauen statt, die namentlich in einer Reise des Oberprocurators des Heiligen Synod, Pobedonoszew, [illegible] Ausdruck [illegible] Wladimir das Protectorat über die dortige orthodoxe Bruderschaft übernommen und in Erfland arbeiten zur Zeit zwei Expropriationscommissionen, um für neu gegründete russische Kirchen Land einzuschätzen und einzuziehen. Auch ist an alle russischen Klöster erster Ordnung die Aufforderung ergangen, die neuen griechischen Kirchen mit Heiligenbildern, Kränzen, Büchern, Geräth u. dergl. zu versorgen. Es ist eben überall dieselbe Methode, mit der dasselbe Ziel verfolgt wird.

Großbritannien. Das Befinden Gladstones, welcher infolge Erkältung und Ermüdung anläßlich des Nottinghamer Bankete gezwungen war, während der letzten Tage das Bett zu hüten, hat sich gebessert.

Der Kaiser in Wernigerode.

I.

(Von unserem Spezial-Correspondenten.)

id. Wernigerode, 24. Oktober.

Der Kaiser kommt! Diese frohe Kunde, welche in den jüngsten Tagen von Mund zu Mund ging, hatte die Bevölkerung des Harzgebirges förmlich elektrisirt und aus allen Theilen desselben waren förmliche Menschenschaaren herbeigeströmt, um

Briefe aus Italien.

Von Superintendent Dr. Zschimmer.

Elfter Brief. Zweiter Theil.

(Vgl. Nr. 247, 2. Ausgabe.)

Taranto, 15 April.

Die letzten Tage der Osterwoche in Messina waren sehr arbeitsreich aber auch wahre Freudentage für mich. Am Mittwoch gegen Mittag fand die Trauung des schwedischen Konsuls in der festlich mit Blumen und Palmen geschmückten Kapelle unter zahlreicher Betheiligung der gesammten Fremdenkolonie statt. Das darauf folgende Hochzeitsmahl hatte völlig internationalen Charakter, insofern bei demselben Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch durch einander gesprochen wurde. Hier lernte ich endlich die beiden Dänen S. kennen, die mich sofort wegen meiner Kirchenbauplane interpellirten und mir dieselben als maussführbar auszureden suchten. Ich mußte ihnen zugestehen, daß ohne erhebliche Mithilfe des Vorsters in Messina Vereines die Anstellung eines deutschen Pfarrers in Messina kaum möglich sein werde. Darauf wurde mir ohne sichtliche Verstimmung erwidert, daß der genannte Verein die Gemeinde, als es galt die Kirche zu retten, völlig in Stich gelassen habe, und daß deswegen die nicht deutschnationalen Protestanten von einer deutschen Gemeinde in Messina überhaupt nichts mehr wissen wollten. (Später erfuhr ich indessen, daß dies insofern nicht ganz richtig ist, als man sich nicht rechtzeitig mit einem Hülferufe an den Central-Vorstand gewandt hat.) Am Schlusse der Unterhaltung sagte mir aber doch der ältere der beiden Brüder seine Hilfe zu, wenn die deutsche Gemeinde sich wieder konstituiren sollte. Ich bedauerte innerlich, daß ich die Bekanntschaft der Herren, welche beide einen recht gediegenen Eindruck machten, nicht schon früher gesucht hatte. Am Donnerstag folgte die Konfirmation meiner beiden Konfirmandinnen. Vor der Feier kamen die Mädchen zu mir in die Sakristei und gestanden nur, daß ihnen sehr bange davor sei, vor der ganzen großen Versammlung zu sprechen. Während der Konfirmationsrede aber verlor sich die Angst bei ihnen, und als ich sie aufforderte, das Glaubensbekenntniß abzulegen, thaten sie das mit so zuversichtlicher und vernehmlicher Stimme, daß ich meine Freude daran hatte. Ich hoffe, daß ihnen diese feierliche Stunde unvergeßlich sein wird. Auch die Eltern und Verwandten der Mädchen, unter denen sich mehrere Katholiken befanden, waren tief ergriffen und dankten mir nach der Feier in der Sakristei z. Th. unter Thränen. Zum Karfreitagsgottesdienste war die Kapelle so gefüllt, daß fast buchstäblich kein Mensch mehr hinein konnte. An der nachfolgenden Feier des h. Abendmahles nahmen 30 Personen theil. Nachmittags war ich Zeuge eines echtrömischen Schauspieles. Die große Karfreitagsprozession bewegte sich nämlich durch die Hauptstraßen Messina's. Beiderselben wurden die einzelnen Scenen der Leidensgeschichte Christi, in lebensgroßen Figuren dargestellt, umhergetragen. Voran schritt eine Musikbande, welche Märsche und andere Stücke von zweifelhaftem kirchlichen Charakter spielte, dann folgten in langer Reihe Schulkinder mit Schürzen, die Kleinsten voran, Nonnen, Klosterbrüder, Priester und Canonici, die letzteren in violetten Mänteln, welche mindestens 8 Schritt hinter ihnen nachschleppten. In regelmäßigen Zwischenräumen kamen dann die erwähnten Darstellungen von Männern getragen. Zuerst Jesus mit den 12 Aposteln am das Passahmahl versammelt, dann die Scene von Gethsemane, der gegeißelte Christus, Christus mit dem Purpurmantel und der Dornenkrone, der kreuztragende Christus zc. zuletzt die Mater dolorosa. Das Ganze machte in seiner schauerlichen Naturwahrheit einen unbeschreiblich widerwärtigen gespenster-haften Eindruck, den ich lange nicht los werden konnte. Natürlich wurde die Prozession von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet, in der es aber höchst heiter und vergnüglich zuging. Von einer religiösen Erhebung konnte ich wenigstens keine Spur entdecken. Der wirklich gebildete Italiener wendet sich auch von diesem, das Gefühl verletzenden Schauspiele, das in den meisten Städten Süd-Italiens in ähnlicher Weise aufgeführt wird, mit Scham und Abscheu ab.

Für den Charfreitag Abend hatte ich die deutschen Männer zu einer Versammlung eingeladen, in welcher definitiv über die Wiederherstellung der deutschen Gemeinde berathen werden sollte. Nur etwa drei von den Deutschen blieben aus. Die Versammelten sprachen sich in erfreulicher Einstimmigkeit und mit großer Wärme dahin aus, daß allen die Wiederaufrichtung der deutschen Gemeinde ein Herzenswunsch sei, man habe nach so langer Unterbrechung des deutschen Gottesdienstes erst in den letzten Monaten wieder gespürt, was man entbehrt habe, und wolle gern jedes mögliche Opfer bringen, um die Anstellung eines deutschen Pfarrers zu erreichen. Der ausgelegte Subscriptionsbogen füllte sich sehr schnell. Es wurde ein Gemeinde Vorstand gewählt, der die Sache weiter fördern und namentlich die Verhandlungen mit dem Evang. Oberkirchenrath und dem Central-Vorstande der Gustav-Adolf-Stiftung zu führen soll. Der Gedanke einer kirchlichen Vereinigung zwischen Messina und Palermo wurde, wenn auch nur als Nothbehelf, und um der dortigen Glaubensgenossen willen, gern acceptirt. Kurzum, Alles ging vortrefflich, und ich denke, daß an diesem Karfreitag ein solider Grund zu der künftigen deutschen evangelischen Gemeinde von Messina gelegt worden ist. Besonders erfreulich ist mir, daß man sich den zu berufenden Pfarrer nicht wie früher aus freier Hand durch Bestellungsannoncen suchen, sondern den Evang. Oberkirchenrath um Abordnung einer geeigneten Persönlichkeit bitten will. Die Hauptursache der Auflösung der früheren Gemeinde ist doch die gewesen, daß dieselbe keinen festen Anschluß an eine heimathliche Kirche gesucht hatte. Was die aufzubringenden Mittel betrifft, so sind jetzt schon ca. 3000 Frc. an jährlichen Beiträgen gezeichnet. Man hat mir aber wiederholt versichert, daß 500—600 Frcs. mehr leicht noch zusammen zu bringen wären. Hoffentlich wendet der Central-Vorstand der Gustav-Adolf-Stiftung, welcher den Waldensern so erhebliche Unterstützungen zuteilgen läßt, nun auch den deutschen Landsleuten im Süden in reichlichem Maße als bisher sein thätiges Wohlwollen zu. Die Waldenser sind ebenso wie die Chiesa Gladstone von Haus aus aller authentischen Glaubensgenossen gewiß bedürftig und würdig; allein unsere Landsleute sollten unserem Herzen ohne Frage näher stehen und müßten nicht gegen jene hinzu gestellt werden. Ohne nachhaltige Beihilfe aus Deutschland wird sich die neugegründete deutsche Gemeinde in Messina, selbst wenn die Palermitaner beitreten, schwerlich halten können. Wenn aber, so ist mir verschiedentlich versichert worden, die Sache dies Mal in das Wasser fällt, so ist es damit auf immer vorbei.

Vorigen Montag habe ich nun im Gottesdienst tiefbewegten Abschied von der Gemeinde genommen, die ich von Angesicht zu Angesicht in diesem Leben schwerlich wiedersehen werde. Es war eine ernste ergreifende Stunde, die wir da gefeiert haben. Gott wolle die Eindrücke derselben bei Allen, die daran Theil genommen, zum Segen nachwirken lassen! Nach dem Gottesdienste kamen die Männer, geführt von unserem Kirchenvorstand, und viele Frauen in die Sakristei und drückten mir in tiefer Rührung dankend die Hand.

In den letzten Tagen, nachdem meine amtliche Arbeit beendet war, habe ich noch manche schöne Stunden in den deutschen Familien, besonders in der des Konsuls und des Konsulatssecretärs von S., verlebt und mehrere Ausflüge mit dem letzteren und dem Kreise von Landsleuten, der sich um dessen gastliches Haus gebildet hat, gemacht. Ich wurde auch u. a. von dem freundlichen Herrn L. eingeladen mit ihm, der Frau von S. und einer jungen Landsmännin, welche in Messina zu Besuch ist, eine Partie nach dem herrlich gelegenen Taormina zu unternehmen, die wir von dem schönsten Wetter begünstigt war. Mit besonderem Vergnügen gedenke ich auch einer Fahrt, die ich mit Herrn Poliment nach dessen Landgute Masa S. Giorgio gemacht habe. Früh 8 Uhr holte er mich vom Hotel ein, einem Wagen ab, der mit zwei kleinen, äußerst munteren Pferden bespannt war. In der Mitte desselben war ein grober Sonnen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871026 1-15/fragment/page=0001

den geliebten deutschen Landesherrn zu sehen und bei Allerhöchstener Ankunft jubelnd zu begrüßen. In den letzten Jahrzehnten ist es der Grafschaft Stolberg allerdings wiederholt vergönnt gewesen, Kaiser Wilhelm als Gast des regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode begrüßen zu dürfen und jedesmal gestaltete sich dieser Kaiserbesuch zu wahren Festtagen für die Grafschaft, zu Festtagen, die in der Erinnerung der treuen Bergbewohnerung nie erlöschen werden. Daß aber der greise Monarch selbst in seinem hohen Alter die beschwerliche Reise nicht scheute und trotz der rauhen Witterung der Einladung zu den hiesigen Jagden Folge gab, das mußte zu Aller Herzen mit ganz besonderer Freude erfüllen. Galt es doch heute, nach einem Zeitraum von fast drei Jahren den allverehrten, im 91. Lebensjahre stehenden Kaiser nochmals früh und in seltener Rüstigkeit Seinen Einzug in das gräflich Stolbergische Schloß und unsere romantischen Harzberge halten zu sehen! Wahrlich Grund genug, um die gesammte Bewohnerschaft der herrlichen Berge und Thäler, der weiten Gefilde des Harzes mit so heller Festesfreude zu erfüllen, wie die Stolberg'schen Lande sie leiter wohl kaum zu verzeichnen gehabt haben! Jung und Alt, Arm und Reich waren aus allen Theilen der Grafschaft, von dem entlegensten Brocken-Dorf und der einsamen Köthe bis zu den Gutsbezirken an den Grenzen der gräflichen Gemarkung und weit darüber hinaus, aus allen Theilen der Provinz Sachsen und den anstoßenden Herzogthümern, herbeigeeilt, um des hohen Glückes theilhaftig zu werden, den greisen Helden-Kaiser, den Hort und Schirmherrn des deutschen Reiches noch einmal sehen zu können und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß Kaiser Wilhelm, trotz des hohen Greisenalters, trotz der vielfachen Anstrengungen, welche Allerhöchstdemselben die Regierungs-Pflichten auferlegen, in voller geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit das gräfliche Dach des gräflichen Standesherrn aufsucht, um dem edlen Waidwerk obzuliegen.

Schon am frühen Morgen des heutigen Tages strömten von allen Seiten zahlreiche Landbewohner in ihren malerischen Trachten zur Stadt, um den geliebten deutschen Landesherrn schon bei Seinem Eintreffen ihr „Willkommen in Wernigerödischen Landen" zu entbieten. Die Frauen umhan mit dem bekannten blau und weiß gestreiften „Zittauer Radmantel" und der Bänderhaube mit dem „breiten Kamm" auf dem Kopfe, — die kräftigen Männer im „Sonntagsstaat" mit dem breitkrämpigen Hut, der das gebräunte Gesicht beschattete!

Vierhundert Fuß über der alterthümlichen Stadt flatterte stolz auf der Zinne des gräflichen Schlosses die Stolbergische Flagge, auf gelbem Grunde den schwarzen Hirsch zeigend, und, aus Würdigkeit zum Empfange des Kaiserlichen Gastes vorbereitet, hat Wernigerode selbst ein hochfestliches Gewand angelegt. In prächtigem Grünen, fast künstlich eingeblüht in den schönen Schmuck der Bäume unserer Berge, prangte der Bahnhof. Da Se. Majestät der Kaiser und König einen großen Empfang dankend abgelehnt hatte, so wurde Allerhöchstderselbe hier auch nur von Sr. Erlaucht dem regierenden Grafen von Stolberg-Wernigerode begrüßt.

Gegen 5½ Uhr Nachmittags verkündeten Böllerschüsse das Einlaufen des Kaiserlichen Sonderzuges und erwartungsvoll harrte die dichtgedrängte Menschenmenge in der Umgebung des Bahnhofes des Augenblicks, da der mit 4 Rappen bespannte Wagen, der den geliebten Kaiser dem gräflichen Schlosse zuführen sollte, sich in Bewegung setzen würde. Feierliches Geläute der Glocken verkündete weithin die Ankunft des greisen Monarchen, welcher in fast jugendlicher Frische dem Kaiserlichen Salonwagen entstieg und ehrfurchtsvoll von dem regierenden Grafen Otto von Stolberg empfangen wurde. Der Graf trug die kleine Garde du Corps-Uniform, der mitanwesende Erbgraf die Gardedragoner-Uniform. Außer diesen Beiden waren der Landrath, zahlreiche Landwehr- und Reserve-Offiziere und die Kriegervereine verschiedener Ortschaften des Harzes auf dem Perron und dessen nächster Umgebung erschienen und aufgestellt. Kaum hatte Se. Majestät den Perron betreten, als auch das bis dahin anhaltende Regenwetter aufhörte und ein blauer Himmel auf die Erde herniederlachte. Den zur Begrüßung des Kaisers abgefeuerten Böllerschüssen, folgte das Aufsteigen von Raketen und das Anzünden von Freudenfeuern. Den Hauptzug bildete das gräfliche Schloß, das, wie mit einem Schleier flimmernden, von Goldfäden durchwebten Gewande, von Tausenden von Lichtern, welche Guirlanden verbanden, begrenzt, prächtige Ehrenpforten bildeten am Bahnhofe den Anfang derselben. Auf der ganzen Länge dieser Siegesstraße bildeten die Schulen, die Feuerwehr und Vereine Spalier, während auf den Höhen längs des ganzen Weges, den der Allerhöchste Kriegs- und Landesherr zu passiren hatte, Freudenfeuer brannten. Der Kaiser fuhr mit dem regierenden Grafen in einem geschlossenen Glaswagen unter Vorritt zweier Gensdarmen, gräflicher Stallmeister, zweier Gala-Vorreiter mit Fackeln und zweier Gala-Sitzreiter dem gräflichen Schlosse zu, von den dichtgedrängten Volksmassen durch brausende Hurrahrufe und endlosen Jubel begrüßt. Das war eine aufrichtige aus dem Herzen kommende Freude der biederen Harzbewohner, denen es auf ihren Antlitzen geschrieben stand, wie hoch das Herz ihnen bei dem Gedanken schlug, daß der geliebte deutsche Kaiser nun wirklich in ihrer Mitte weilte und bis zum Mittwoch hier verbleiben werde. Feenhaft nahm sich die lange Reihe der Fackelträger aus, welche, Spalier bildend, zu beiden Seiten der via triumphalis aufgestellt waren. Als der Kaiserliche Wagen in den Schloßhof einhog, bewillkommnete die dort in Gala aufmarschirte Jägerei Seine Majestät mit dem tadellos geblasenen Fürstengruß. Die Gemahlin des regierenden Grafen, sowie alle im Schlosse anwesenden Gäste empfingen des Kaisers und Königs Majestät am Fuße der Schloßtreppe, Allerhöchstwelcher die erlauchte Gattin in huldvollster Weise begrüßte und Sich in gleichgleicher Weise mit den übrigen anwesenden hervorragenden Persönlichkeiten unterhielt und dann in die für Ihn bereitgehaltenen Gemächer geleitet wurde.

Die Häuser der Stadt erglänzten alsbald im herrlichsten Kerzenschein. Diese wirklich prächtige Illumination gab der Herzensfreude der Bewohner Wernigerode's beredten Ausdruck. Um 6 Uhr fand das Diner zu Ehren Seiner Majestät auf dem Schlosse statt; später wurde in engerem Kreise daselbst der Thee eingenommen.

Aus der Stadt wogt eine zahlreiche Menschenmenge noch immer auf und ab und überall bildet das einzige Thema der Unterhaltung die Anwesenheit des geliebten Kaiser. Auf allen Gesichtern strahlt die helle ungekünstelte Freude über das frohe Ereigniß; Jeder ist beglückt, das geliebte Angesicht des theuren Kaisers noch einmal wieder gesehen zu haben, des milden, gerechten und edlen Kaisers, den wir Alle — so betet heute jedes Harzer Herz — uns, dem deutschen Reiche und Preußen noch recht lange erhalten wolle!

Das erste deutsche Colleg am 24. Oktober 1687.

Es bleibt für die gesammte akademische Welt Deutschlands ein geschichtlich denkwürdiger Tag, an welchem Christian Thomasius (geb. 1. Januar 1655, gest. 23. September 1728), ein Sohn des berühmten Leipziger Professors Jakob Thomasius, so keck war, das erste deutsche Programm an das schwarze Brett der Leipziger Universität anzuschlagen und hiermit eine einschneidende und folgenschwere Neuerung, in deutscher Sprache zu lesen und zu schreiben, anzubahnen. Nach den Unterrichtungen von competenter Seite steht fest, daß Thomasius das erste deutsche Colleg über 3 Spanters Grazian Grundregeln am 24. Oktober 1687 gelesen hat. In dem Einladungsprogramm sagt Thomasius, daß er das Buch des Grazian „zwischen hier und Ostern" zu erklären gedenke, und daß „Montag nach der Zahlwoche Vormittags 9 Uhr den Anfang zu machen vorhabens" sei. Die Michaelismesse 1687 begann am 16. Oktober. Die Messe dauerte zwar gesetzlich nur eine Woche, thatsächlich aber drei Wochen, d. h. die begann bereits am 9. Oktober mit der sog. Vorwoche, dann folgte, feierlich eingeläutet, am 16. Oktober die eigentliche Meßwoche und darauf die sogenannte Zahlwoche. Montag nach der Zahlwoche war also der 24. Oktober. In dem Einladungsprogramm trat Christian Thomasius warm und entschieden für das gute Recht der deutschen Sprache ein. Der betreffende Passus, welcher auch noch für heutige Verhältnisse bedingte Geltung haben mag, lautet: „So ist auch offenbahr, daß wir in Teutschland unsere Sprache bey weiten nicht so hoch halten als die Franzosen die ihrige. Denn omittirt, daß wir uns befleißigen sollten, die guten Wissenschaften in teutscher Sprache geschickt zu schreiben, so fallen wir entweder auf die eine Seite aus, und bemühen uns, die lateinischen oder griechischen Terminos technicos mit dunkeln und lächerlichen Worten zu verdunkeln, oder aber wir kommen in die andere Ecke und bilden uns ein, unsere Sprache sei nur zu denen Handlungen im gemeinen Leben nützlich, oder schicke sich, wenn es auffs höchste kommt, zu nichts mehr als Historichen und neue Zeitungen darinnen zu schreiben, nicht aber die Philosophischen oder derer höherer Fakultäten Lehren und Grund-Regeln in selbiger vorzustellen. Denn wie viel sind unter uns, die da meinen, es sei die Wissenschaft der lateinischen Sprache ein weienthliches Stück eines gelehrten Mannes, und wer selbige nicht gelernet habe, der könne unmöglich gelehrt seyn. Es verdient die höchste Anerkennung, daß Thomasius durch diesen verwegenen Versuch, die Wissenschaft und Lehren geschlagen hat; der verwerfliche lateinische Schlendrian war beseitigt und damit für eine frischere und volksthümlichere Behandlung der Wissenschaften der Weg geebnet. Freilich ist nicht zu bestreiten, daß Thomasius auch hier über das Ziel hinaus schoß, wie es auch wohl zweifellos ist, daß seine Anregung gegen das Lateinische nicht zuletzt darauf beruhte, daß seiner durch und durch realistischen Natur der Geist des Alterthums fremd und verschlossen geblieben war, und daß ihm sogar die Sprache selbst Schwierigkeiten bereitete. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß Thomasius in seinem ersten Universitätsprogramm (1687) behauptete, ein Prinz könne ohne Latein zu einem vollkommenen Regenten, ja zu einem Philosophen auf dem Thron erzogen werden. Man glaubte zu der Annahme berechtigt zu sein, daß diese Abhandlung den König Friedrich Wilhelm I. von Preußen in seiner Ansicht von der Nutzlosigkeit des Lateins mitbestimmt habe. Thomasius' eifrigstes Bestreben war, das literarische Ansehen des Vaterlandes zu retten, und dies schien ihm nur möglich, wenn der deutschen Sprache die sorglamste Pflege zu Theil werde. Zu diesem Zwecke munterte er sogar dazu auf, „die deutsche Sprache durch dienliche Uebersetzungen in Aufnahme zu bringen, wozu die Buchführer nicht wenig kontribuiren könnten, wenn sie in Verlegung solcher Bücher sich nach rechtschaffenen Leuten, die sich zum Uebersetzen schicken, umthäten, und nicht den nachsten, den liebsten, der es am wohlfeilsten zu thun sich offerirete, dazu erkieseten, weil doch dieses fast eine unbetrügliche Regel ist, daß wer sich seine Arbeit sogar schlecht bezahlen läßt, gemeiniglich ein Stümpler sei, der nicht viel verstehe." — Immer fand Thomasius Zeit, der deutschen Literatur seine Theilnahme zu gönnen, wenn auch seine ästhetischen Urtheile den Schwächen der damaligen Zeit unterlagen. Er konnte deshalb Lohenstein mit Lobeserhebungen überschütten und dessen Arminius und Thusnelda" als Muster der Gattung anpreisen, das Mittelalter gering schätzen und wohl gar Hans Sachs über Homer stellen. Aber ein Fortschritt ist unverkennbar: er zeigt später für die volksthümliche Literatur früherer Jahrhunderte Sinn und Verständniß; er kennt und citirt den Eulenspiegel und ein Volkslied von „Traut Hedwig"; er hat aus Morhof's „Unterricht von der deutschen Sprache" und „Poesie" deutsche Dichtungen des Mittelalters kennen gelernt, auf die er nicht mehr vornehm herabsieht. So war es Thomasius, welcher vor 200 Jahren durch die kühne Neuerung, in deutscher Sprache zu lesen und zu schreiben, die deutsche Sprache auch in Gelehrtenkreisen zu Ehren und Ansehen brachte, ihr zu ihrem guten Rechte verhalf. Sein Vorgang fand rasch Nachfolge und schon 1717 konnte er in den „Summarischen Nachrichten" rühmen: „Durch Gottes Gnade sei der nützliche Gebrauch der deutschen Sprache so weit gedrungen, daß nicht allein in Halle Denn nachberigen Wirkungskreis des Thomasius), sondern auch auf anderen protestirenden Universitäten angefangen, publice und privatim in deutscher Sprache zu lesen."

X. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

(2. Plenarsitzung Montag, 24. Oktober 1887 Vorm. 10 Uhr.)

✱ Merseburg, 24. Oktober.

Nach Verlesung eines Telegrammes von Sr. Durchlaucht dem Reg. Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, in welchem derselbe für die auf ihn gefallene Wahl zum Landtags-Vorsitzenden dankt und wegen verspäteter Uebernahme der Geschäfte sich entschuldigt, wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Etats-Ueberschreitungen und Ueberschüsse bei der Provinzial-Haupt-Verwaltung für 1885/86 und 1886/87.

Da sich Niemand zum Wort meldet, wird die Vorlage in 1. Lesung der Rechnungs-Commission überwiesen.

Punkt 2. Entwürfe des Haupt-Haushaltsplans und der Sonder-Haushaltspläne für die Provinzial-Anstalten und Fonds auf die Rechnungsjahre 1888/90.

Landes-Director Graf von Wintzingerode führt aus, daß die Finanzlage der Provinz keine ungünstige sei, daß aber trotzdem eine Anleihe gemacht und die Steuern erhöht werden sollen, da die Bedürfnisse sich von Jahr zu Jahr mehren, namentlich für die Provinzial-Irrenanstalten, und die sonstigen Institute (Lyda, Landarmenwesen 2c.) Ein Vergleich mit der Provinz Brandenburg ergiebt, daß beide Provinzen procentual ungefähr gleich stehen. (In Brandenburg werden beinahe 7 % der Staatssteuern als Provinzialsteuern erhoben.)

Abgeordneter von Krosigk, Excellenz, erklärt darauf, daß der Provinzial-Ausschuß als Grundsatz festgehalten habe, Alles zu bewilligen, daß aber bei jeder Bewilligung gesagt worden sei, daß die Zahlung erst dann erfolgen könne, wenn die Gelder liquid seien; er sei sehr bereit, den Prämienfonds zu erhöhen, nur dürfe die Steuerkraft nicht unverhältnißmäßig in Anspruch genommen werden. Des Weiteren wird ausgeführt, daß der Chausseebau in der Provinz unter dem jetzigen Regime in Flor gekommen sei; den Etat hält Redner für undurchführbar und räth von der Annahme desselben ab.

Mit Bezugnahme auf das dem Landtage gestern eingereichte Schreiben geleitet Redner ein, daß er nicht bloß aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorsitzender im Provinzial-Ausschuß niedergelegt habe, sondern daß ihn das Gefühl überkommen habe, daß er zu alt geworden sei und nicht mehr hineingehöre.

Der nächste Redner, Abg. von Rauchhaupt betont die einfache Lage des Etats und führt aus, daß die Bewilligung von 400 000 ℳ vor 2 Jahren gewissermaßen weiter nichts als eine verstreckte Anleihe gewesen sei und erklärt sich für die Vorschläge des Provinzial-Ausschusses. Er ist der Meinung, daß der Höhepunkt des Chausseebaues fast erreicht sei.

Abg. v. Krosigk zweifelt daran, daß der Minister die Anleihe genehmigen werde nach den Erklärungen des Ober-Präsidenten.

Ober-Präsident von Wolff erklärt, wie er unter der Voraussetzung, daß es sich nicht um Deckung laufender Bedürfnisse, sondern um die Begleichung eingegangener Verpflichtungen handle, die Bewilligung bei dem Minister befürworten werde.

Abgeordneter Listemann ist für die Annahme der Anleihe und räth, eine Erhöhung der Steuern nicht zu fürchten.

Abgeordneter Gneist betont den Umstand, daß jetzt das nachgeholt werden müsse, was schon vor 30 bis 40 Jahren hätte gethan werden müssen; deshalb habe er schon vor 2 Jahren beantragt eine Anleihe aufzunehmen, wünscht aber ausgerechnet zu sehen, wie viel überhaupt zum Abschluß des Wegebauwesens überhaupt gebraucht wird.

von Wintzingerode führt aus: früher sei er ein Gegner der Anleihe gewesen, aber nun habe er sich über die Bedenken hinweggesetzt, daß eine laufende Ausgabe im Wege der Anleihe gedeckt werde.

Abgeordneter Born-Magdeburg spricht die Befürchtung aus, daß man mit 1 000 000 ℳ nicht weiter kommen werde wie vor 2 Jahren mit 400 000 ℳ. Redner ergeht sich weiter über die Obstkultur und wünscht, daß der vom Provinzial-Ausschuß nachträglich im Etat gestrichene Posten für die Obstbaumschule wieder hergestellt werde. Schließlich berührt er die Langendorfer Waisenhaus-Angelegenheit und hält hier für geboten, das Internat zu beschränken.

Graf von Wintzingerode sagt dazu, daß das Waisenhaus in Langendorf eine Stiftung sei und man sich über die Urkunden derselben sich nicht hinwegsetzen könne.

Endlich wird beschlossen, eine Kommission von 15 Mitgliedern zu bilden und so ist dieser Punkt erledigt.

Punkt 3. Erwägung der vortheilhafteren Verwerthung eines Theils der Grundstücke von Altscherbitz durch Verpachtung.

Punkt 4. Aufnahme einer Anleihe bis zu 2 150 000 ℳ.

Punkt 5. Abänderung der Besoldungsgrundsätze wird der Etats-Kommission überwiesen.

Zu Punkt 7 (vorweggenommen), betr. Revision des durch § 5 des Viehseuchen-Reglements festgesetzten Maßstabes zur Aufbringung der Seuchen-Entschädigungsbeträge bezw. die Abänderung des § 5 vorgedachten Reglements, schlägt Abgeordneter v. Rauchhaupt vor, daß aus den Kreisen, welche seit 10 Jahren seuchenfrei gewesen seien, keine Beiträge mehr erhoben werden sollen und beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 11 Mitgliedern. Dies geschieht.

Punkt 6. Anträge der Landkreise Erfurt und Heiligenstadt auf Ausscheiden aus dem Provinzial-Viehseuchen-Entschädigungs-Verbande und Bildung eigener Entschädigungsbezirke. Die Angelegenheit wird auf Antrag des Abgeordneten v. Müffling der vorigen Kommission überwiesen.

Punkt 8 betr. den Abschluß eines Vertrages mit dem Lehrer Kloß in Halle wegen Uebergangs seiner Privat-Taubstummen-Anstalt auf die Provinz. Abg. Listemann beantragt zweite Lesung in einer der nächsten Sitzungen. Landesrath Schede berichtet über die Angelegenheit. Nach dem nunmehr abgeschlossenen Vertrage solle im Falle des Ablebens des Hrn. Kloß das schuldenfreie Anstaltsgrundstück im Werthe von 60 000 bis 70 000 ℳ nebst Mobilien, Unterrichtsmitteln 2c. in das Eigenthum der Provinz übergehen. Dagegen übernehme die Provinz die Verpflichtung der Fortführung der Anstalt, so lange ihr die Taubstummenpflege obliege, und die Verpflichtung zu gewissen Leistungen an den Kloß, falls er von der Leitung der Anstalt zurücktrete, und an seine Familie nach seinem Tode. Der Vertrag sei ein für die Provinz außerordentlich günstiger.

Punkt 9. Die Ausschußvorlage, betr. Bau einer Kirche für die Arbeits-Anstalt zu Zeitz, wird einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen.

Punkt 10. Erweiterung der Prov.-Irrenanstalten Altscherbitz und Nietleben. Abg. v. Boß führt in längerer Rede aus, wie das Bedürfniß zu einer Erweiterung der Prov.-Irrenanstalten zu Nietleben und Altscherbitz ein unabweisbares geworden sei.

Abg. Gneist behandelt die Frage vom finanziellen Standpunkte aus.

v. Krosigk spricht sich dahin aus, daß nicht eine neue Anstalt gebaut, sondern die alten erweitert werden sollen.

Abg. Listemann: es handle sich um den Nothbehelf von 5—6 Jahren; dann kommen die Ausgaben zu einem Neubau doch; Hülfe ist nur insofern möglich, daß jetzt die Anstalten erweitert werden; er warnt vor Aufschub. Dem dringenden Bedürfniß muß abgeholfen werden.

v. Rauchhaupt spricht sich aus für Erweiterung der Anstalten.

Abg. Werner betont, daß es nothwendig sei, eine neue Anstalt zu bauen und schlägt vor, dieselbe nach dem Norden der Provinz zu verlegen.

Abgeord. Gneist hält Nietleben nicht für geeignet, noch Erweiterungen vorzunehmen, wohl aber Altscherbitz.

v. Krosigk schildert die Verhältnisse in der Irren-Anstalt zu Clairmont.

Die erste Lesung ist hiermit geschlossen; die Sache wird einer Kommission von 12 Mitgliedern überwiesen.

Die Kommissionen bilden sich. Schluß der Sitzung 3 Uhr 15 Min.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr Mittags.

Heer und Marine.

§ Deutschland S. M. Kreuzer „Adler", Kommandant Korvettenkapitän von Wietersheim, ist am 22. d. Mts. in Rockhampton (Queensland) eingetroffen und beabsichtigt am 26. d. Mts. wieder in See zu gehen.

— Der Oberst v. Netzer, Kommandeur des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18, sowie die Majors Reuling, Meese und v. Hymmen vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11, bez. vom Infanterie-Regiment Nr. 67 und 98, haben den erbetenen Abschied erhalten; ebenso die Majors Priem und Fischer vom Ingenieur-Korps. — Der Oberst z. D. Roese, früher beim Ingenieur-Korps, hat den Charakter als General-Major erhalten. — Die Hauptleute Volkmann und Tappen vom Ingenieur-Korps, Ersterer unter Beförderung zum Major, sind zu Platz-Ingenieuren von Geestemünde bez. von Memel ernannt worden.

— Aus Anlaß der Allerhöchsten Verordnung, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung, macht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871026 1-15/fragment/page=0002

der Kriegsminister bekannt, daß den Militärärzten die Theilnahme an derselben gestattet ist. Seitens der Sanitätsoffiziere des Friedensstandes wurde jedoch die Annahme einer auf sie entfallenden Wahl zur Aerztekammer von der einzuholenden Erlaubniß des zuständigen Korpsgeneralarztes bezw. des Generalstabsarztes der Armee abhängig zu machen sein. Militärärzte des Friedensstandes unterliegen in keinem Falle den Disziplinarbefugnissen des Vorstandes der Aerztekammern.

§ Frankreich. Der Kriegsminister Zerron hat, wie schon gestern kurz uns gemeldet, weiteren Erlparnissen im Betrage von 9 Mill. Frcs. im Etat des Kriegsministeriums zugestimmt; die gesammten Erlparnisse in diesem Etat gegenüber dem vom General Boulanger aufgestellten Voranschlag betragen somit 28 Mill.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Stanley. Die „Rhein- und Ruhrztg." theilt einen Brief eines bei der „Nieuwe Afrikanischen Handels-Vennootschap" angestellten Deutschen vom 16. April d. J. aus U'Dunga mit, aus dem wir folgenden Stanley betreffenden Passus mittheilen wollen: „Stanley kam gut und wohl nach oben. Unterwegs verwundete er verschiedene Dörfer und andere wurden von den Eingeborenen aus Angst verlassen. Er verlor viele Leute unterwegs. Wenn die Sansibars vor Hunger nicht mehr weiter konnten und hinfielen, ließ er sie einfach liegen und umkommen. Ich habe bei meiner Reise nach unten verschiedene angetroffen, sind am, ja selbst auf dem Wege. An Begyaben dachte man nicht. Stanley war fünf Tage in unserer Faktorei am Stanley Pool unser Gast. Ich trat ihm mein Zimmer nebst Bett ab, da dieses das beste war. Die beiden am Pool stationirten englischen Missionare wollten ihre Dampfer nicht hergeben zum Transport von Stanleys Leuten nach Stanley Falls. Er nahm sie einfach mit Gewalt. Die Missionare beklagen sich beim Chef du district de Léopoldville, der aber konnte ihnen nicht helfen, weil Stanley momentan eben der Stärkere war. Am 1. Mai morgens ging er mit seinen Offizieren und Soldaten unter Hurrah-Rufen unterseits weg. Ich war froh, die Last los zu sein.

Halle, den 25. Oktober.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr brach in der in der Uferstraße zu Giebichenstein belegenen, vor nicht langer Zeit erst etablirten Loofab-Waaren-Fabrik, bezüglich deren die „Hall. Ztg." vor 8 Tagen einen längeren Artikel brachte, Feuer aus, das dieselbe zum größten Theile zerstörte. Veranlaßt soll das Feuer dadurch sein, daß an der neugelegten Gasleitung, die noch nicht vollständig fertig gewesen sein soll, in unvorsichtiger Weise hantirt worden ist, was jedenfalls eine Gasexplosion zur Folge gehabt hat. Das in der Anzahl von etwa 50 Köpfen vorhandene Arbeitspersonal, darunter viele Frauenspersonen, vermochte sich trotz des rapiden Ausbruches des Feuers, glücklicherweise ohne jedweden Unfall, rechtzeitig zu retten. Wenn auch Vieles von den Vorräthen und Maschinen gerettet sein mag, so ist der Betrieb doch voraussichtlich für die nächste Zeit unterbrochen, was nicht nur im Interesse des jungen vielverheißenden Unternehmens, sondern auch in demjenigen der nun erwerbslos gewordenen Arbeiter bedauert werden muß.

Todesfälle und Nekrologe.

— Der Vizeadmiral z. D. von Jachmann ist am Sonnabend in Oldenburg gestorben. 1822 geboren, machte er seine erste Reise 1839—1844 auf dem der preußischen Seehandlung gehörigen Schiff „Kronprinz" nach Westindien. 1859—62 nahm er als Kommandant der Fregatte „Thetis" an der preußischen Expedition nach Ostasien und China theil. Während des Krieges von 1864 hatte er den Befehl über die preußischen Streitkräfte in der Ostsee und lieferte am 17. März 1864 der dänischen Flotte das Seegefecht bei Jasmund (Rügen), wofür er Kontre-Admiral wurde. 1868 wurde er Vize-Admiral, während des deutsch-französischen Krieges Oberbefehlshaber in der Nordsee und trat dann 1871 in den Ruhestand.

— Die Freifrau Abraham von Oppenheim, eine große Wohlthäterin der Armen, ist in Köln (kurz nach ihrer Adoptivtochter, der Frau von Kufferow, die 18. d. in Baden-Baden verschied) gestorben.

— In Kiel ist der Professor der juristischen Fakultät, Carl Wieding, im Alter von 64 Jahren gestorben.

— In Lundenburg starb, wie man aus Wien meldet, Graf Clemens Westphalen, Generalbevollmächtigter des regierenden Fürsten Liechtenstein, bekannt als Landwirth und als Sonderling, der 1866 nach Oesterreich übersiedelte.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Von englischer Seite ist am Sonnabend die Publikation des Wortlautes der Konvention, betreffend das literarische Eigenthumsrecht, erfolgt, welches bekanntlich die Unterschriften Deutschlands, Englands, Frankreichs, Spaniens, der Schweiz, Tunis' und Liberia's trägt. Die Konvention tritt am 5. Dezember in Kraft und wird ohne Zweifel den legitimen Bestrebungen auf literarischem Gebiete ungemeinen Vorschub leisten. Sie stellt die Autoren eines jeden der Vertragsländer hinsichtlich des Eigenthums- und Verlagsrechts ihrer Geistesprodukte, den Autoren der übrigen Vertragsländer durchaus gleich, so daß, um ein praktisches Beispiel anzuführen, ein deutscher Romanschriftsteller fortan in der Lage ist, seine Werke unter denselben Bedingungen in England, Frankreich 2c. der Oeffentlichkeit zu übergeben, wie es mit den Werken seiner dortigen Kollegen der Fall ist. Ihre vollen Wirkungen wird die Konvention freilich erst nach dem Hinzutritt der noch fehlenden Kulturvölker entfalten können.

— Dr. Schliemann hat auch seine große, in Athen befindliche Sammlung testamentarisch für Berlin im Falle seines Todes bestimmt, so daß künftighin seine gesammten großartigen Sammlungen im Museum für Völkerkunde vereinigt sein werden.

— Ein Marquis ohne Marquisat, der den klugvorsichtigen Streich gemacht, eine berühmte, gefeierte, Weihrauch unqualmte Sängerin zum Altar zu führen, sagte vor einigen Tagen, scheinbar scherzhaft, in einer Abendgesellschaft zu seiner Hausnierde: „Nicht wahr, ich bin so gut, Du verdienst mich gar nicht?" — „Dich nicht", versetzte schalkhaft das geistreiche Weibchen — „aber ich verdiene Dir!"

— Wie die V. Z. aus München meldet, hat Generalintendant Freiherr von Perfall gestern persönlich beim Grafen Schack und bei Paul Heyse Besuche abgestattet und dem Willen des Prinz-Regenten gemäß die zurückgesandten Dramen für die Aufführung im Hof- und Nationaltheater wieder erbeten. Er soll dabei sein eigenmächtiges Vorgehen in der Angelegenheit lebhaft bedauert haben. Graf Schack's „Walpurga" wird nunmehr im November zur Aufführung gelangen. Heyse hat sein Entschließungen noch vorbehalten. Wie uns unser Gewährsmann ferner mittheilt, gilt es als sicher, daß Herr von Perfall um seine Entlassung einkommen wird; es fragt sich nur, ob dieses Gesuch vom Prinz-Regenten angenommen werden wird.

— In Algerien ist die Höhle entdeckt worden, in welcher Cervantes, der Verfasser des Don Quixote, der mehrere Jahre als Gefangener in Algier zugebracht hat, sich einst nach einem Fluchtversuch einige Wochen hindurch verborgen hatte. Nach Cervantes eigener Beschreibung war die Höhle einige tausend Schritte südwärts von der Piratenstadt gelegen. Man war spanischerseits längere Zeit damit beschäftigt, das Versteck des berühmten Landsmannes ausfindig zu machen, doch paßte keine von den in der Nähe der Stadt befindlichen bekannten Höhlen auf Cervantes Beschreibung. Kürzlich gelang es, wie man der Münchener „A. Z." aus Algier schreibt, Dank dem Scharfsinn und den fortgesetzten Bemühungen des spanischen Vizekonsuls Don Adriano Rotondo, den Ort mit Gewißheit festzustellen. Es ist eine ganz kleine Höhle am Abhange einer ziemlich steilen Anhöhe, ein vortreffliches Versteck für Flüchtlinge. Jetzt ist zur Erinnerung an Cervantes über dem Eingang der Höhle eine Inschrift in spanischer Sprache angebracht worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

✕ **Brinnis** (Kreis Delitzsch), 24. Octbr. (Selbstmord.) Am Sonnabend suchte und fand den Tod der 21jähr. Gutsbesitzersohn B. von hier, indem er sich von dem Abendzuge der Halle-Sorauer Eisenbahn zwischen Cranitz und Niederossig überfahren ließ. Der Grund ist Lebensüberdruß in Folge anhaltend heftiger rheumatischer Leiden.

Sondershausen, 24. October. (Todesfall.) Der am verflossenen Dienstage auf der Jagd bei Bendeleben durch einen Schrotschuß schwer verwundete Bierbrauer Sitz ist in der vorigen Nacht gestorben. Sein Zustand, von vornherein zwar sehr bedenklich, erweckte, da Wundfieber und Eiterung nicht eintraten, Hoffnung auf Wiedergenesung, die nun für immer zerstört ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die gleich anfangs eingeleitete gerichtliche Untersuchung mit einer Anklage auf fahrlässige Tödtung abschließen wird.

Bernburg, 24. October. (Selbstmord. Unglücksfall.) Der Amtsrichter Lebenthal aus Seehausen, welcher gestern hierher mit der Bahn gekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen war, machte heute Vorantrag seinem Leben dadurch eine Ende, daß er in der Nähe des Solvay'schen Etablissements eine Strecke in's Wasser ging und sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt. Eine am Ufer im Hute vorgefundene Visitenkarte enthielt den oben bezeichneten Namen. — Binnen einigen Wochen ist beim Bau der hiesigen Herzoglichen Mühle bereits der zweite Unglücksfall durch Sturz vorgekommen; auch der jetzt Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen. Es ist der Arbeiter Schiedewitz von hier.

? Für die nächsten Jahre ist die Regulirung der Saale zwischen den Ortschaften Gnölbzig und Trebnitz in Aussicht genommen.

? Die Schuhfabrik Jüdewein sucht im Pößnecker Kreisblatt „Schuhmacher, auf Herren- und Knabenboden, genagelt, zu dauerndes und lohnender Arbeit. Reisegeld wird vergütet.

? Einen gelungenen Scherz erzählt das „Goth. Tgbl.": Ein Mann in einem Orte des Thüringer Waldes gab sich kürzlich dem Genuße des Branntweins in einer Weise hin, daß er sinnlos betrunken von seinen Zechkumpanen nach seiner Behausung geschafft wurde. Die Ehefrau, ob des Zustandes ihres Mannes jedenfalls in keiner Weise erfreut, versäumte jedoch nicht, den Samariter ihren Dank auszusprechen, den dieselben jedoch in großmüthigster Weise ablehnten, indem sie betheuerten, nur aus Christenpflicht und Nächstenliebe gehandelt zu haben. Trotzdem rief ihnen die Frau nochmals zu: „Ich bedanke mich für die einfachste „Wurstsuppe", warum sollte ich dies unterlassen, wenn man mir das ganze Schwein ins Haus bringt."

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Die Regenschirme wollen in diesem Jahre auch ihren Antheil haben an dem Farbenreichthum, den die Mode so verschwenderisch über Stoffe und Bänder ausschüttet; sie wollen sich nicht mehr mit dem einfachen Schwarz, Braun oder Dunkelblau begnügen, sondern verlangen andersfarbige Streifen, feine und breite, gleichmäßig vertheilte wie gruppenweise geordnete; auch größere Carreaux, die durch schmale, in Farbe oder Gewebeart abtechende Streifen hervorgehoben werden. Dunkelblaue und pflaumenblaue Serge mit eingewebten silbergrauen Streifen scheint dominiren zu wollen, doch findet man daneben stets glatte Seide und satin de Chine, beide mit und ohne breite Randstreifen. Als Verzierung der Griffe dienen theils Schnüre mit Quasten, theils seidene Litzen mit Bällchengehängen, welche entweder beide Farben des Stoffes wiederholen oder nur in der Farbe des Grundes gewählt sind. Breite Bänder und Schleifen sind völlig ausgeschlossen und gelten als unfein. Die Griffe werden eine große Auswahl in Form wie in Material auf und zeugen oft von ebenso vollendetem Geschmack wie vortrefflicher Ausführung. Je nachdem der Schirm mehr oder minder elegant und mehr oder weniger als wirkliches Gebrauchsobjekt angesehen sein soll, wird man die Wahl des Griffes treffen, der aus Elfenbein, Metall oder Holz sein kann. Aus Elfenbein gearbeitet, finden wir den runden Stock wie die stäche, breite Scheide, glatt, geschnitzt, eingelegt, gemalt; als Absatzstück dient ein runder sowie ein flacher, um eckiger oder ein länglicher Knauf, eine geschwungene oder gerade Krücke, wie auch eine mehr oder minder lange Metallkapsel, die wiederum sich glatt, gravirt oder mit Sternen besetzt präsentirt. Die Griffe aus Holz oder Rohr zeigen weniger abionderliche als zierliche Formen, feine Malerei, reiche Schnitzerei, saubere Einlagen; sie sind auch wohl mit Leder bezogen und enden einfach in eine glatte Metallkapsel, wie die Stockspitze. Jeder elegante Regenschirm erhält ein Futteral aus gleichem Stoff wie der Bezug und wird bei zweifelhaftem Wetter mit dem Futteral getragen.

— **Wetteres.** Bedenkliches Lob. Ein Pfarrer hält am Grabe eines Generals die Leichenrede. Viele Offiziere umstehen den Redner. Dieser schließt mit den Worten: „Alles in Allem kann man sagen: der verstorbene General hat im Leben nie einen Feind gehabt!"

— Liebeszeichen. Mann (beim Abschied): „Frau, wenn du mir schreibst, so laß' am Ende des Briefes von jedem Kind mit eigener Hand einen Tintenklex beifügen, damit ich weiß, daß sie sich wohl befinden und sich nach dem Vater sehnen!"

— Standesgefühl. Hofräthin: „Wie viel Eier geben Sie jetzt um 1 Mark?" — Eierweib: Vierzehn — aber weil Sie immer bei mir kaufen, so geb' ich ein's d'rein!" — Hofräthin: „Ich brauch' kein Geschenk von einem Eierweib: Sie geben sechzehn Eier und dann schenke ich Ihnen eins!"

— Aus musikalischen Kreisen. „Das ist doch ein Unsinn, Mama: ein neuer Text zu Don Juan! Wozu denn?" — „Um ihn zu verbessern." — „Oho! Ein echter Don Juan ist unverbesserlich."

— **Einen Selbstmord mittels Dynamit** beging gestern ein Bergmann aus einer bei Myslowitz belegenen Grube. Aergerlich über die geringe Löhnung, welche freilich nur die Folge säumiger Arbeit war, band er sich eine Dynamitpatrone mit Zündschnur auf die Brust, setzte sich vor die Thür seines Wohnhauses und entzündete die Schnur. Die Wirkung der Explosion war fürchterlich. Nicht bloß wurde der Selbstmörder in kleine Stücke zerrissen, sondern auch alle Scheiben des Hauses barsten.

— **Diphtheritis unter dem Geflügel.** Auf den Bauernhöfen um Reichenbach in Schlesien herum richtet die Diphtherie unter dem Federvieh erschreckende Verheerungen an.

— **Was ein Rennpferd für Unglück anrichten kann.** Auf dem Rennplatze von Gallizzo bei Florenz ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein schon gewordenes Rennpferd stürzte plötzlich in die dicht gedrängte Menge hinein, wobei einunddreißig Personen zu Boden geworfen wurden. Neunzehn Personen sind schwer verwundet, zwei derselben schweben in Todesgefahr. Der Reiter erlitt durch den Fall eine Gehirnerschütterung.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 26. Oktober Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Oberprediger Saran.

Zu Glaucha: Mittwoch d. 26. Oktober Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Past. Knuth.

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnels.

♂ Weimar, 23. Oktober. Die diesjährige Winter-Conferenz des Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes ist auf den 17. Dezember einberufen worden. Die Tagesordnung wird eine besonders umfangreiche sein, da namentlich viele Gegenstände, die sich auf den Güterverkehr beziehen, zu erledigen sind. Am 15. Dezember und zwar ebenfalls in Berlin, findet die Hauptconferenz des Preußischen Staatsbahn-Wagenverbandes statt.

Handel, Industrie und Finanzen.

☘ Leipzig, 24. Oktober. Unter aller Reserve erwähne ich heute eines endlich, nach welchem die Mitglieder des Aufsichtsrathes sich gestern dahin verständigt hätten, mit ihren eigenen Mitteln, soweit sie dazu im Stande seien, in den Riß zu treten. Sie wurden damit allerdings nur einer moralischen Verpflichtung genügen, wenn nicht einer Inanspruchnahme seitens der Gläubiger der Bank auf gesetzlichem Wege vorbeugen. Des Weiteren konnte ich heute feststellen, daß das kleine Kapital bei dem Zusammensturz der Bank nur vereinzelt betheiligt ist. Dagegen werden indirekt durch die Fallissements Vogel u. Sandbank weite Kreise kleinerer Handwerker, Gewerbetreibender und Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen, so daß schon aus politischen Rücksichten Alles gethan werden müßte, um namentlich die Firma Vogel u. Co. zu stützen und das angestellte Vergleichsverfahren möglich zu machen. Durch den Zusammenbruch gerade dieses Etablissements, welcher viele Handwerker in wirthschaftliche Verlegenheiten bringt, hunderten von Arbeitern die Existenz raubt, wird die so schon in bedrohlichem Maße angewachsene Unzufriedenheit der urthelslosen Massen zu immer höherer Gährung gebracht. Im Uebrigen stellt sich heute schon heraus, daß die anfänglichen Besichtungen doch nicht übertrieben gewesen sind, denn es ist nach den bisher möglich gewesenen Schätzungen schon nicht mehr daran zu denken, daß die Gläubiger der verkrachten Bank 75 Prozent erhalten werden, weil die Aktiven ganz bedeutend überschätzt worden sind. Es kann mit Sicherheit schon heute ein Ausfall für die Gläubiger von 33⅓ bis 40 Proz. angenommen werden und mag man dabei nur wünschen, daß diese Schätzung nicht noch zu optimistisch sein möge. Was den einen der geflüchteten Direktoren, Jerusalem, betrifft, so deuten alle Wahrnehmungen darauf hin, daß derselbe sich nach der Türkei gewendet hat. Welchen Weg Winkelmann genommen haben könnte, darüber fehlt jede Andeutung.

— Die Dividende der Coburger Aktienbierbrauerei pro 1887 wird in unterrichteten Kreisen auf 25 Prozent geschätzt. Eine so hohe Dividende war unseres Wissens die Aktienbrauerei noch nie ab. In den letzten Jahren differirte dieselbe zwischen 17 und 19 Prozent. Die Produktion des letzten Jahres belief sich auf etwa 50,000 Hektoliter, also auf das höchst erreichbare Produktions-Quantum. Der Absatz erstreckte sich auf alle Weltheile.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Hamburg, 24. October. Der Postdampfer „Saxonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

— Bremen, 24. October. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" ist gestern Nachmittag 5½ Uhr in Southampton angekommen.

Magdeburger Börse, 22. October.

Reichs-Anleihe			4	—
Magdeburger Stadt-Obligationen			4	103.20 bz
Buckauer Stadt-Anleihe			4	—
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen			5	101.00 G
Dessauer Gas-Obligationen			4½	—
		Div. 1885	p. St. 1886	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act.				
	p. St. à 300 M. vollgezahlt	25	25	— —
do.	Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung	205	180	— —
do.	Hagel-Versichr.-Act en p. St. à 1500 M mit 40% Einzahlung	0	—	610.00 B
do.	Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	20	—	— —
do.	Rück-Versich.-Actien per Stück à 200 M. vollgezahlt	36	36	— —
		Div. 1885	in % 1886	
Actien Brauerei Aktiebt-Magdeburg	4	13⅓	13⅓	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	4	89.00 B
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	2	91.00 G
Dessauer Gas-Actien	4	12	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	2½	—	— —
„Germania", Gebäudeversich.-Actien	4	2½	2	— —
Leopd. ver. chem Fabr. St.-Actien	4	5	—	101.00 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7½	7	115.00 B
do. Bankverein-Aktien	4	4	4½	168.75 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	8½	10	109.50 bz
do. Bergwerks-Actien	4	15	15	221.00 G
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	15	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 10/11	6 10/11	115.50 G
do. Strohmbahn-Actien	4	9	9	2.9.00 G
do. Theater-Actien	3½	3½	—	96.00 G
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	6½	—	112.50 B
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	73.00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	15	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	14	10	— —
Wanzleben'sche Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4			— —
do. do. Stamm-Prior.	6			— —

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Osnabrück, 24. Oktober. Die gesammte Belegschaft des hiesigen Städtischen Kohlenbergwerks streikt wegen geforderter Lohnerhöhung; die Polizei trifft Vorsichtsmaßregeln.

Wien, 24. Oktober. Die gestrige Ministerkonferenz beschloß einige Concessionen an die Czechen, um den parlamentarischen Frieden herzustellen; einige Schulen werden reactivirt; das Krainburger Gymnasium bleibt erhalten.

Solothurn, 24. Oktober. Die neue demokratische Kantonsverfassung ist gestern vom Volk mit großer Mehrheit angenommen worden.

Turin, 24. Oktober. Der Ministerpräsident Crispi und die diesen begleitenden Minister wurden von einer großen Volksmenge enthusiastisch empfangen. Zanardelli trifft hier morgen ein; Bertole-Viale nimmt wegen der Vorbereitung für die Expedition nach Massauah nicht an dem Banket Theil. Die Programmrede Crispi's erfolgt morgen.

Madrid, 24. Oktober. Der ehemalige Ministerpräsident Canovas del Castillo lehnte den ihm von der

Hallesches Stadt-Theater.

Dienstag, den 25. Oktober. Beginn ½8 Uhr.

41. Vorstellung. (9. außer Abonnement.)

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Graf von Eberbach	Emil Hettstedt.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Carrie Goldsticker.
Baronin Freimann, eine junge Wittwe, Schwester des Grafen	Alex. Mitschinder.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Benno Köhke.
Nanette, Kammermädchen	Louise Schaffnit.
Scholtz, Schulmeister auf dem Gute des Grafen	Georg Schaffnit.
Gretchen, seine Braut	Agnes Bonn.
Pankratius, Haushofmeister auf dem Schlosse	Jgn. Zimmermann.

Dienerschaft und Jäger des Grafen. Dorfbewohner.
Scene: Dorf der Grafschaft und gräfliches Schloß.
Nach dem 1. Akte eine längere Pause.

Mittwoch ½8 Uhr „Fliegender Holländer", in Naumburg „Iphigenie auf Tauris".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871026 1-15/fragment/page=0003

Regentin zu seiner bevorstehenden Vermählung mit Joaquina de Osma, Tochter des Marquis de Sotomayor, angebotenen Herzogstitel ab. Die Königin wird der Hochzeit als Zeugin beiwohnen.

Kopenhagen, 24. Oktober. Die halbamtliche National Tidende betrachtet es als unwahrscheinlich, daß die Heimreise des Czaren vor Mitte November stattfinde; unbedingt werde dieselbe über Deutschland erfolgen. Der Salonzug des Czaren sei von Wirballen nach Fredensborg bezw. Fredericia beordert.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 24. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco gelshäftslos, Termine fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bj., loco 147—165 Mk. nach Qualität bj., gelbe Liefermengenqualität 151,0 Mk. bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Oktober-November — Mk. bj., per November-Dezember 152,5—153,0 Mk. bj., per Dezember-Januar 153—154,75—155,5 Mk. bj., per Januar-Februar 1888 — Mk. bj., per April-Mai 162,5—163 Mk. bj. — Roggen unter Ware mit Ansichtsuhr von Rauhweizen, per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bj., loco 148—166 Mk. nach Qualität bj., Lieferungsqualität 153,0 Mk. bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Oktober-November — Mk. bj., per November-Dezember — Mk. bj., per Dezember-Januar — Mk. bj. — Roggen per 1000 Kilogr. loco fehr vernachlässigt, Termine hoher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bj., loco 108—116 Mk. nach Qualität bj., Lieferungsqualität 112,5 Mk. bj., inländischer — Mk. ab Bahn bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Oktober-November — Mk. bj., per November-Dezember 112,75—115 Mk. bj., per Dezember-Januar 116—116,75 Mk. bj., per Januar-Februar 118,25 bis 119,5 Mk. bj., per April-Mai 122,5—125 Mk. bj. — Gerste per 1000 Kilogr. fehr ruhig und kleine Ware 108 Mk. nach Qualität bj. — Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Ware fest, Termine fest, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 91 Mk. bj., loco 90—130 Mk. nach Qualität bj., Lieferungsqualität 91 Mk. bj., pommerscher mittel 106—110 Mk. bj., ab. guter 112—114 Mk. bj., feiner 6 bis 120 Mk. ab Bahn bj., schlesischer mittel — Mk. bj., ab. guter — Mk. bj., feiner — Mk. ab Bahn bj., russischer mittel 106—110 Mk. bj., guter 112—114 Mk. bj., feiner 116—120 Mk. ab Bahn bj., russischer 92—93 Mk. frei Waggon bj., per diesen Monat — Mk. bj., per Oktober-November 91,0 Mk. bj., per November-Dezember 92—92,25 Mk. bj., per Dezember-Januar 95 Mk. bj., per Januar-Februar — Mk. bj., per April-Mai 102,25—102,5 Mk. bj.

Magdeburg, 24. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 153—157 Mk. Weizenzufuhr 147—152 Mk., glatter englischer Weizen 143—149 Mk., Kanbweizen 135—143 Mk., Roggen 112—117 Mk., Chronisterzufuhr 135—152 Mk., Landgerste 120—130 Mk., Hafer 100—118 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 24 Oktober. Roggen per Oktober-November 114,00, per November-Dezember 114,00, per April-Mai 123,00.

Stettin, 24. Oktober. Weizen unverändert, loco 149,00—153,00, per Okt.-November 154,00, per November-Dezember 154,00, per April-Mai 164,50. — Roggen unverändert, loco 106,00—110,00, per Oktober-Nov. 110,50, per November-Dezember 111,00, per April-Mai 120,00.

Hamburg, 24. Oktober. Weizen loco fest, holsteinischer loco 150,00 bis 154,00. — Roggen loco still, mecklenb. loco neuer 114—122, russischer loco ruhig. Hafer ruhig. — Gerste fest.

Köln, 24. Oktober. Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per November 16,45, per März 17,25. — Roggen hiesiger neuer loco 12,50, per November 11,90, per März 12,55. — Hafer hiesiger loco 12,00.

Wien, 24. Oktober. Weizen per Herbst 7,60 Gb., 7,70 Br., per Frühjahr 7 57 Gb., 7,62 Br. — Roggen per Herbst 5,30 Gb., 5,35 Br., per Frühjahr 6,15 Gb., 6,20 Br. — Hafer per Herbst 5,72 Gb., 5,77 Br., per Frühjahr 6,02 Gb., 6,07 Br.

Pest, 24. Oktober. Weizen loco fest, per Herbst 6,97 Gb., 6,99 Br., per Frühjahr 1888 7,24 Gb., 7,25 Br. — Hafer per Herbst 5,30 Gb., 5,31 Br., per Frühjahr 1888 5,65 Gb., 5,65 Br.

Paris, 24. Oktober. Rohzucker. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Okt. 21,90, per November 21,90, per November-Februar 22,20, per Januar-April 22,25. — Roggen ruhig, per Oktober 13,25, per Januar-April 13,60.

Amsterdam, 24. Oktober. Weizen auf Termine unverändert, per November 183, per März 189. — Roggen loco höher, auf Termine höher, per Oktober 103 bis 104, per März 107—108 109.

London, 24. Oktober. (Wochenausbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, Mahlgerste und Hafer anziehend.

London, 24. Oktober. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, Weizen ruhig, fremder angiebend. Hafer ½—¼ Gh. höher. Mahlgerste ¼ Gh. höher als vorige Woche.

London, 24. Oktober. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 15. Okt. bis zum 21. Okt.: englischer Weizen 3140, fremder 59400, englische Gerste 2688, fremde 17110, englische Malzgerste 14180, fremde —, englischer Hafer 1119, fremder 91188 Ctrs. Englisches Mehl 21704, fremdes 26211 Sack und 500 Fass.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 24. Oktober.

	22. October.	24. October.
Granulated	25,00 M.	—
Krystallzucker I.	23,00 M.	—
Krystallzucker II.	24,25 M.	—
Rohzucker 88°.	—	—
Kornzucker Kopf.	20,60—20,00 M.	20,70—21,00 M.
Kornzucker Kopf. 88°/₀	19,70—20,00 M.	19,80—20,10 M.
Kornzucker Kopf. 75°/₀	16,50—17,60 M.	16,50—17,75 M.

Tendenz am 22. Oktober: Sehr fest.

Berliner Börse v. 24. October.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10B	
do. do.	3½	100,30bj	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,80bj	
do. do.	3½	100,60G	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	106,80bj	
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,80bj	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,00G	
do. Prämien-Anleihe	3½	148,00B	
Berliner	5	115,50G	
do.	4½	109,30G	
do.	4	105,00G	
Ost- und Westpreußische	3½	99,50bj	
do. neue	3½	98,30bj	
Landsch. Central. . .	4	102,10B	
do. do. . .	3½	98,50bj	
do. do. . .	3	88,20bj	
Ostpreußische . . .	3½	97,80B	
Pommersche	3½	98,50bj	
do.	4	103,10bj G	
Posensche, neue . . .	4	102,00G	
do. do. . . .	3½	98,75G	
Sächsische	4	— —	
Schlesische, altländsch.	3½	99,10G	
do. neue .	3½	98,60bj	
Westpreußische	3½	97,75bj	
Ost- und Westpreußische	4	103,80G	
Pommersche	4	103,90G	
Preußische	4	103,80G	
Sächsische	4	104,25bj	
Schlesische	4	104,00G	
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose		— —	
do. Pfandbriefe	4½	95,80B	
Cöln-Minden. Prämien-Anl.	3½	132,25bj	
Sächsische Rente . . .	3	90,70bj	

Ausländische Fonds.

Italienische Rente . .	5	97,75bj	
Oesterreich. Silberrente	4⅕	67,00B	
do. Papierrente . .	4⅕	— —	
do. Goldrente . . .	4	91,20B	
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —	
do. do. 1871	5	93,65bj	
do. do. 1872	5	93,65bj	
do. do. 1873	5	94,65G	
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	88,60bj	
do. ausw. Anl. 1877	5	94,30bj	
do. consl. Anl. 1880	4	79,80bj	
do. do. 1884	5	93,40bj	
do. Nicolai-Obl. . .	3	83,50bj	
do. III. Orient-Anl. .	5	56,40bj G	
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	152,50bj	
do. Pfandbriefe . .	5	93,70G	
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	87,10bj	
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	75,10G	
Rumän. Staats-Rente .	6	105,90bj	
do. do. fund.	5	102,00B	
do. do. amort.	5	93,70bj	
Ungar. Staats-Rente . .	6	101,80bj G	
do. Ofenbahn, II. Obl.	5	102,60bj G	
do. Goldrente . . .	4	93,70bj	
Serbische Rente . . .	5	78,00bj	
do. do. . . .	4	81,60bj G	

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1886	
Aachen-Mastricht . . .	1⅞	49,50bj	
Berlin-Dresden . . .	—	21,90G	
do. do. St.-Prior.	—	— —	
Tny-Bobenbach . . .	0	141,00B	
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3½	87,00bj G	
Gotthardbahn	3½	116,10bj	
Mainz-Ludwigshafen . .	3½	97,75bj G	
Marienburg-Mlawka . .	4	51,60bj	
do. do. St.-Pr.	0	108,70bj	
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	138,10bj	
Nordhausen-Erfurt . .	—	— —	
do. do. St.-Pr.	—	— —	
Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	— —	
do. B. (Gitbrthalb) Mk. p. St.	4	— —	
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	3½	369,00bj	
do. Südbahn Mk. p. St.	3	— —	
Ostpreuß. Südbahn . .	0	71,30bj	
do. do. St.-Pr.	2	108,70bj B	
Russ. Staatsbahn gar. .	5	110,10bj	
do. Südwestbahn gar. .	—	59,00bj G	
Saalbahn	0	48,50G	
do. St.-Pr. . . .	3½	107,50B	
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	264,80bj	
Weimar-Gera	0	23,75 G	
do. do. St.-Pr.	2¾	61,10G	
Werrabahn	1¾	74,00bj	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht . . .	4	101,00G
Berg.-Märk. III, A, B, C.	3½	— —
do. V.	4	102,75G
do. VII.	4	103,00B
do. VIII.	4	103,00G
do. IX.	4	103,20G
Berlin-Dresden . . .	4	102,70B
Berlin-Anhalter Lit. A	4	102,60B
do. do. La. C.	4	102,60G
Berlin-Stettiner gar. .	4½	100,40B
Berlin-Görlitz B. . .	4	— —
Berlin-Hamburg I. . .	4	102,70bj
do. II. . . .	4	102,70bj
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,70B
do. do. C.	4	102,60G
Berlin-Stettin III. IV. V.	4	102,80bj
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	102,50bj B
do. do. K.	4	102,50bj G
do. do. v. 1876	4	102,50bj G
Cöln-Mindener IV. . .	4	102,70bj
do. V. . . .	4	— —
do. VI. A. B. . .	4	102,80B
do. VII. . . .	4	102,80B
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,70B
do. do. 1873	4	102,60B
do. do. Leipzig. A.	4	105,00B
do. do. B. . .	4	102,60B
do. Wittenberge . .	4	91,50bj G
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Akt. I.	4	102,20B
do. II. . . .	4	100,75G
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,20B
do. do. III.	4	102,25G
Nordhausen-Erfurter . .	4½	106,40B
do. do. . . .	4	102,50B
Oberschlesische La. F.	3½	99,70B
do. do. E. G. .	4	102,60bj B
do. do. H. . .	4	102,60bj B
do. do. v. 1869	4½	104,80G
do. do. v. 1880	4	105,00G
Ostpreußische Südbahn .	4½	105,00G
Rechte Oder-Ufer St. I.	4	102,50G
do. II. . . .	4	105,00G
Rheinische II. . . .	3½	99,80G
do. do. 1886. 60.	4	102,70G
do. do. 1862. 64.	4	102,70G
do. do. 71. Wer	4	102,70G
Saalbahn	3½	97,00B
Thüringer Vi. . . .	4	— —
Weimar-Gerera . . .	4	— —
Werrabahn	4	102,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold .	4	101,50bj
Tny-Bobenbach II.	5	87,00B
do. do. III. Gold	5	107,75G
Tny-Teig. Gold III. . .	4	103,40bj G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,80bj G
Kaschau-Oderberg . .	5	82,60bj B
Lemberg	4	105,20bj
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	405,25bj
do. do. von 1874	3	99,00B
do. do. Erg.-Netz	3	250,00bj B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,50G
do. do. La. B.	5	84,00G
do. do. Gold	5	107,70bj
Oesterreich. Südbahn .	3	290,25G
do. do. Gold .	5	100,50G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	106,00bj B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,60G
do. do. Gold .	5	102,60G
do. Ofenbahn I. Em. .	5	78,90bj
Charkow-Azow gar. . .	5	94,10G
Grosse Russ. Eisenb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar. . . .	5	92,00bj
Jelez-Woroneth gar. .	5	— —
Kursk-Kiew gar. . .	4	102,00G
Moscau-Jisjan gar. . .	4	89,40bj
Nikolai-Bobrow gar. .	4	— —
Russ. Südwestbahn (gar.)	4	80,00bj G
Transkaukasische gar.	3	62,75bj G
Warschau-Wiener II. III.		
do. do. IV. V. VI.	5	99,90bj G
Gotthardbahn IV. . .	5	100,30G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen & 4% v. 1. 1. ausgenommen Meiningen 4½%.

	Dividende	1886	
Berliner Handels-Ges. .	6	159,75bj	
Braunschw. Hann. Hypoth.	4½	95,40B	
Darmstädter Bank . .	7	128,80bj B	
Deutsche Bank . . .	9	163,25bj	
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	136,00bj G	
Diskonto-Gesellschaft . .	10	196,25bj B	
Dresdner Bank . . .	7	121,10bj G	
Gothaer Grundcreditbank .	0	56,50bj	
do. junge 4% G. .	0	60,00bj	
Leipziger Kredit-Anstalt .	8½	175,50bj G	
Magdeburger Bankverein .	4¾	108,75bj G	
do. Privatbank . .	4½	115,75G	
Mecklenburg	9	99,75B	
Nationalbank f. D. . .	2	93,75bj G	
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅛	— —	
Preuß. Bodencreditbank .	5½	109,50bj G	
do. Centralbodencredit. 4% G.	5	134,75bj B	
Preuß. Hypoth.-Bank . .	5½	105,20bj G	
Reichsbank	5,2	134,75bj G	
Sächsische Bank . . .	4⅔	109,00bj	
Weimarische Bank . . .	0	54,50bj G	

Hypotheken-Certificate.

	Zinsf.	Bf.	
Anhalter Landesbank . .	5	102,00G	
Braunschw.-Hannover .	4	101,50G	
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50bj	
do. do.	3½	97,50G	
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin			
Serie Prämien I. Abth.	5	109,60G	
do. II. . . .	4	102,60bj G	
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	105,60bj G	
do. II. . . .	3½	102,40B	
Gothaer Grundcr., III.			
do. IV. rückg. 110	3½	98,00G	
do. V. . . .	3½	98,00G	
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	124,00B	
Meining. Loose . . .	4	24,80bj	
Preuß. Bodencr., rückg. 110	4	115,50G	
do. III. „ 100	5	107,25G	
do. V u. VI. „ 100	5	107,25G	
do. 100	4	102,60bj G	
do. 100	4	102,60bj G	
Preuß. Centralbodencr.-Pf.			
rückg. 110	5	— —	
do. „ 110	4½	113,20G	
do. „ 100	4½	96,80bj G	
do. „ 100	4	— —	
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4½	116,50G	
do. „ 110	5	111,10G	
do. „ 100	4	101,90G	
do. „ 100	3½	97,50G	
Sächsische Bodencr. . .	4	101,80bj G	

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1886	
Anhalter Maschinenb.-A. .	3	— —
Berlin-Anh. Masch. . .	0	110,00G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	396,00bj G
Gröditzer Papierfabrik .	—	155,50G
Deutsche Cont.-Gas. .	10	165,00bj B
Glanziger Zuckerfabr. .	3	78,25bj G
Greppiner Werke . . .	5	96,00bj G
Gruson-Werk	—	234,80bj G
Hallesche Maschinenfabr.	12	218,00B
Hette, Gibichstff.-Ges. .	2	71,00B
Kärtzbrücker Zuckerfabr.	0	88,25G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	102,75bj G
Magdeburger Allg. Gas .	7	115,00bj B
Magdeburger Bankbaut .	10	117,25bj G
Magdeburger Strafenbahn	9	218,50bj G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	114,00B
Siegburg. Bergw. Fabrik	0	118,25bj G
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	183,50G
Zeitzer Maschinenfabrik	—	— —

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke . .	12½	184,75G
Bochum. Gußstahl . .	—	141,25bj
Consolidirte Marie . .	—	112,00bj G
Donnersmarckhütte . .	0	43,00bj B
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	71,25bj G
Gelsenkirchener . . .	5½	121,60bj G
Hörder Hütten . . .	4	76,75bj G
Königin u. Laurahütte .	—	99,80bj G
Lauchhammer	—	70,10G
Magdeburger	15	220,00G
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl . . .	7	128,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	— —
Tarnow. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali . .	9	156,60bj G

Wechsel.

			Bf.	
Amsterdam . . .	100 Fl.	8 T.	168,65bj	
do. . . .	100 Fl.	2 M.	168,05bj	
London . . .	1 Lstr.	8 T.	20,375bj	
do. . . .	1 Lstr.	3 M.	20,23bj	
Paris	100 Frcs.	8 T.	80,35bj	
Petersburg . . .	100 S.-R.	3 W.	80,00bj	
do. . . .	100 S.-R.	3 M.	177,20bj	
Wien Oest. W. .	100 Fl.	8 T.	162,65B	
do. do. . .	100 Fl.	2 M.	161,80bj	

Bankdiscounto in

Amsterdam . . .	2½	London . . .	3		
Berlin	3	Paris	3		
do. Lombard .	3½	Petersburg . .	5		
do. Privatdisk.	2¾	Wien	4½		
Brüssel	3½				

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,135B
Souveraines	per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.		20,37bj
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,30bj
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,85bj
do. Silbercoupons, (Oest. einlösb.)		162,50bj
Russ. Banknoten per 100 Rb.		180,00bj

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 24. October.

	Zinsf.	
Sächs. Bk. Leipzig. Landbank.	—	— —
Credit-Verein	4	103,00G
Leipziger Bank	4½	104,90G
Credit. des Sächs. Landbank. Credit-Verein	4½	104,90G
Schönfeld. b. Mansfl. Gewerkschaft. von 1882	4	102,00B
do. do. von 1882	4½	103,25G
do. do. von 1879	4½	104,00B
Altenburg-Zeitz . . .	4	— —
Russisch-Englisch . . .	4	208,00G
Leipziger Bank do. 62½%	4	137,50B
do. Disc.-Ges. do. 51½%	4	3,50bj G
Gräfin. Schuelbach'sche Creditanstalt	5	106,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5½%	4	125,50B
Leipz. Pflasterstr.-Gesellschaft Div. 85/86 13%	4	197,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 —%	4	125,75bj G
Russisch-Englischer Bk.-Obl.	4½	102,85bj G
Braunschweiger do. v. 72	5	56,25bj G
Gomaer Eisenbahn-Obl. .	5	105,50G
Grag-Köthener do. v. 72	5	81,75B
Prag-Duxauer do. . . .	5	89,00G
Berein Sächsisch-Thür. Bacal. u. Gotha Stl.-Pr.-Akt. Div. 86/87 —%	4	67,00B
Zeitzer Par. u. Color.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	67,00B

Verkäuflicher Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	abgestempelt.
Berlin-Görlitzer C. . .	4	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger J.	4	—
Köln-Mind. III. . . .	4	—
Halle-Sorau A. B. . .	4	—
Magdeburg-Halberstädter von 1861	4	—
Rheinische 65. 69. . .	4	—

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

	23. October.	24. October.
f. Brodrafinade	27,00 M.	27,00 M.
f. Brodrafinade	— —	— —
Gem. Kaffinade	25,75—26,25 M.	25,75—26,25 M.
Gem. Melis I.	24,75 M.	24,75 M.

Tendenz am 24. October: Fest.

Zu Letzterem der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:

	23. October.	24. October.
Transitos f. a. B. Hamburg.		
October	12,22½ —,—	12,30 —,—
Oct.-Dez.	12,32½ —,—	12,35 bez. —,—
November	12,25 —,—	12,27½ bez. u. G. 12,30 Br.
Nov.-Dez.	—,— bz. —,— Br.	—,— G.
Dezember	12,37½ bez.	—,— G. —,— Br.
Jan.-März	12,60 bez. u. G.	12,62½ Br.
März	—,— bez. —,— G.	—,— Br.
März-Mai	12,80 bez. u. G.	—,— Br.
April-Mai	12,80 G. —,— Br.	—,— bez.

Tendenz: Fest.

Die Aktiesten der Kaufmannschaft

* Paris, 24. October. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32,75 à 33 3.60 Frcs. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 gr. per Oktober 37,10, per Nov. 36,60 Oktober-Januar 37,00, pr. Januar-April 37,60.

* London, 24. Oktober. (Telegr) 96% Javazucker 14⅞, Rüben Rohzucker 12½, Käufer.

* New-York, 22. October. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muskovadod) 5.

Kaffee.

* Hamburg, 24. October. Kaffee matt, Umsatz — Sack.

* Havre, 24. October Morn. 1½ Uhr. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Oktober 104.75, per Januar 104.75, per August 1888 103.25, per Dezemb. 100.00. Behauptet.

* New-York, 22. October. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) 19¼, do. Rio Nr. 7, low, ordinary per Nov. —.—, do. do. per Januar —.—.

Petroleum.

* Berlin, 24. October. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine fill. — Gef. — Ctr. Loco —.— Kündigungspreis —.—, per diesen Monat —.—, Oktober-November —.—, November-Dezember —.— Mk., Dezember-Januar —.— bez.

* Stettin, 24. October. Loco 10.00.

* Bremen, 24. October. (Schlußbericht.) Stetig. Standard white, loco 6.40 Br.

* Hamburg, 24. October. Petroleum behauptet, Standard white loco 6.45 Br. 6.40 bd., pr. Nov.-Dez. 6.25 Gd.

* Antwerpen, 24. October. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., und Br., pr. Nov. 1¼ Br., Dez. 16 Br. pr. Januar 16½ Br. Ruhig.

* New-York, 22. Octobr. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% à Abel Test in New-York 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅛ G., do. Pipe line Certificats — D. 73⅝ G.

Spiritus.

* Berlin, 24. October. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l %, nach Tralles verkaufbar, Termine matter. Gekündigt — Liter Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.—, bez., per diesen Monat u. per October November —.—, bez., per Nov.-Dez. 95,7—95,3 bez., per Dezemb.-Januar 96,7—96 bez. per April-Mai 99,7—99,1 bez. — Gekündigt — L. 100 L. à 100% = 10,000% (zur Fiscalrente) loco ohne Faß 94,5 bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 48,3—48,5—48,3 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 26,5—26,6—26,3 bez.

* Magdeburg, 24. October. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 48,30—48,70 Br., bei 50 M. —.—, M. bei 70 M. Steuerausschluß.

* Magdeburg, 24. October. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus behauptet. Loco ohne Faß 48,80—49,20 M. bei 50 M. Steuerausschluß, 70 Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Angebot.

* Posen, 24. October. Spiritus loco — October 95.00 Nov.-Dez. 95.50. Consumwaare 47,00 M., Exportwaare 34.50 Lebensdauer — Liter. Geschäftslos.

* Breslau, 24. October. Spiritus per 100 l 100%, unverfteuert 45.00 M. verfteuert —.—.

* Stettin, 24. Oct. Spiritus unverändert, loco 53.20, Nov.-Dez. 94.00.

* Hamburg, 24. Oct Spiritus ruhig, per Oct. 25½, November-Dezemb 25, Dez.-Jan. 25 Br., April-Mai 24½ Br.

* Paris, 24. October, nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Oktober 43.50, per November 43.25 per Nov.-Dez. 43.50. Januar-April 44.75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 22. Oktober. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —.— Winterraps —.—, Sommerrüben —.— M. Winterrüben —.— M. Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine behauptet. Gef. — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat —.— bez. Oktober-Novbr. —.— bez. Nov.-Dez. 48,3—48,5 bez., per Dez.-Jan. 48,5 —.— bez., per Jan.-Febr. 1888 — bez. per April-Mai 49,1—49,3 bez. per April-Mai — bez. Leinöl per 100 kg. — loco — Lieferung —.—.

* Stettin, 22. Oktober. Rüböl, unverändert, Oct. 48,50, April-Mai 49,50.

* Breslau, 22. Oktober. Rüböl loco M. per Okt.-Nov. 48,50, November-Decemb. 48,50.

* Hamburg, 22. October. Rüböl still, loco 45,50.

* Paris, 22. Oktober, nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, Oktober. 57.00, per Nov. 57,25, Nov.-Dez. 57,25, Januar-April 58.00.

* New-York, 21. October. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6.90, do. Feinkaufs 6.90, do. Rohe & Brothers 6.60.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 24. October. (Pol.-Brdl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 24. October. (Amtlich) per 1000 kg. loco behauptet, Termine fest. Gekündigt. Gef. 100 T. Kündigungspr. 110,5 Loco 110—119 M. nach Qual., per April-Mai 115,50 M., Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 140—200 M. Futterwaare 112—118 M. nach Qualität.

* Wien, 24. October. (Telegr.) Mais per Sept.-Oct. 6.50 Gd., 6.60 Br. per Mai-Juni 1888 6.05 Gd., 6.10 Br.

* New-York, 22. Oktbr. (Telegr.) Mais (Neu) 63.

Mehl.

* Berlin, 24. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspr. — M., per diesen Monat, per Oktober-November u. per Novbr. Dezbr. 16,30—16,40 bez., per Dezbr.-Jan. 16,35—16,45 bez. per Jan.-Febr. 1888 16,30—16,60 per Febr.-März — — bez., bez., per April-Mai 16,90—17,00 bez.

* Berlin, 24. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 22,50—21,25, Nr. 0 21,25 bis 19,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16,50—15,50 bez. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,00—16,50 bez., Nr. 0 2,00 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Nr. inkl. Sack.

* Paris, 24. Oktober, nachm. (Telegr.) Mehl behauptet, per Oktober 48,60, per November 48,25, Nov.-Febr. 48,10, per Januar-April 48,25.

* New-York, 22. Oktober. (Telegr.) Mehl 3 D. 25 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 24. Oktober. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gef. — Sack. Kündigungspr. —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M. nach Qual., per Sept.-Okt. — M. per Okt.-Novbr. 17,60 M., Novbr.-Dezbr. 17,60, per Dezbr.-Jan. 17,60, per April-Mai 17,80 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Sack. Kündigungspr. —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M. per Oktober-November 16,60 bez., per November-Dezember und per Dezember-Januar 17,60 M., per April-Mai 17,80 M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 24. Oktober. (